



Neben Rena und Henan hat eine ältere Frau namens Sabah al-Jasim ihren Stand aufgebaut. Sie erzählt, sie sei vor drei Jahren aus Tel Afar geflohen und lebe seitdem im Hol-Camp. Jedes ihrer acht Kinder ist in ein anderes Land geflohen. Ihren Stand, an dem sie Artikel für Frauen verkauft, betreibt sie gemeinsam mit ihrem Mann. Auch sie beklagt sich über die Ignoranz der Hilfsorganisationen.

Ezidische Kinder aus IS-Gefangenschaft befreit

Kämpferinnen und Kämpfer der Demokratischen Kräfte Syriens konnten in der letzten IS-Bastion al-Bagouz drei ezidische Kinder aus der IS-Gefangenschaft befreien. Die Kinder waren im August 2014 beim Überfall auf Şengal verschleppt worden.

Die Offensive „Gewittersturm Cizîrê“ gegen die letzten Überreste der Dschihadistenmiliz „Islamischer Staat“ (IS) geht weiter. Das Ende der Territorialherrschaft des IS steht unmittelbar bevor, seine verbliebenen Mitglieder sind in der Region Deir ez-Zor auf einem Gebiet von knapp einem halben Quadratkilometer in al-Bagouz eingeschlossen. Die letzte Operation der Offensive begann am 9. Februar, in deren Verlauf ein Fluchtkorridor geöffnet wurde, durch den tausende Zivilisten aus der IS-Gefangenschaft befreit worden sind. Sie werden von der Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien versorgt und im Hol-Camp untergebracht.

Zuletzt erreichten gestern rund 800 Schutzsuchende das Camp in Heseke. Unter ihnen befanden sich auch drei ezidische Kinder, die vor über vier Jahren aus dem Şengal verschleppt wurden. Die zehnjährige

Hediye Mihsin, Sami Khidir (11) und Zinar Eto (9) befinden sich in der Obhut von Mitarbeitern des „Haus der Eziden“. Hediye und Sami geht es gesundheitlich gut, der neunjährige Zinar wird im Hikmê-Krankenhaus in Heseke behandelt. Mahmud Memi, Verantwortlicher für ezidische Angelegenheiten in Nord- und Ostsyrien teilte mit, dass die Kinder nach Şengal gebracht und ihren Familien übergeben werden.

Am 3. August 2014 wurde das ezidische Volk mit dem Einfall des Islamischen Staates in Şengal einem weiteren Völkermord, dem 73. Ferman, überlassen. Wer sich retten konnte, flüchtete in die Berge. Auf dem Weg dorthin verdursteten unzählige Kinder und ältere Menschen. Wer es nicht mehr aus der Stadt schaffte, wurde vom IS bestialisch ermordet. Tausende junge ezidische Frauen wurden entführt und auf den Sklavenmärkten des IS verkauft, misshandelt und vergewaltigt. Mehr als 5.000 Männer und Jungen wurden ermordet, über 400.000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. Etliche Frauen, Männer und Kinder werden bis heute vermisst.

Weitere Artikel auf der Homepage:+++ Frauenzentrum in Raqqa eröffnet +++

www.ak-zur-kurdischen-revolution.de
Kontakt: redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de
V.i.S.d.P: Ingo Speidel, Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart

Info zur Kurdischen Revolution 136

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 25.02.19, Nr.

+++ Nordsyrien: IS-Gefangene zurückholen! +++ „Sie haben uns im Namen des Dschihad verkauft“ +++ Auch nach der Befreiung: „Hoch lebe der IS!“ +++ Frauen im Hol-Camp verdienen Lebensunterhalt durch Straßenhandel +++ Ezidische Kinder befreit +++

Nordsyrien: IS-Gefangene zurückholen!

Hier wird über den Entzug der Staatsangehörigkeit von IS-Gefangenen diskutiert, während dort die Hilfe an ihre Grenzen stößt. Anita Starosta von „medico international“, 22.Febr. 2019.

Im al-Hol Flüchtlingscamp im Nordosten Syriens sind die Kapazitäten schon lange ausgeschöpft. Die örtlichen HelferInnen des kurdischen Roten Halbmondes sind am Ende ihrer Kräfte, so kritisch war die Situation in den letzten zwei Jahren noch nie. Zurzeit kommen tausende ZivilistInnen in dem Camp an, das im Nordosten Syriens in der Provinz Hasakeh liegt. Seit dem Vorrücken der SDF (Syrian Defence Forces) fliehen sie vor der IS-Herrschaft in der Region. Sollte mit der Stadt Barghuz bald eine der letzten IS-Hochburgen fallen, ist der IS zwar noch nicht endgültig zurückgedrängt aber ein bedeutender Schritt in der Bekämpfung der radikal-islamischen Terrormiliz vollzogen.

Ursprünglich war das al-Hol Camp für 6.000 Personen ausgelegt, hauptsächlich irakische Flüchtlinge hielten sich dort auf. Das hat sich in den letzten Wochen rasant verändert – inzwischen werden dort über 30.000 Menschen von Hilfsorganisationen versorgt. Das berichten uns die medico-Partner vom Kurdischen Roten Halbmond, die vor Ort die medizinische (Erst-)Versorgung leisten. Zu den ankommenden ZivilistInnen zählen außerdem noch knapp 10.000 Frauen und Kinder aller Nationalitäten, Angehörige der IS-Kämpfer, die in dem Lager in einem getrennten Bereich versorgt werden.

Die NothelferInnen sind täglich 24 Stunden im Einsatz. Als der große Ansturm auf das Camp begann, mussten sie handeln, berichtet Sherwan Beri, Co-Vorsitzender des KRH. Sie bauten eine Zelt-Station für die medizinische Erstaufnahme auf. Und eine Kinderstation. „In den letzten zwanzig Tagen sind vierzig ankommende Kinder verstorben“, so Beri. „Sie waren völlig unterkühlt und mangelernährt. In den IS-Zonen gab es nicht ausreichend Nahrung für sie. Auf der Flucht waren sie dann der Kälte ausgesetzt.“ Gemeinsam mit den anderen



Erstaufnahme von IS-Angehörigen im al-Hol Camp durch den Kurdischen Roten Halbmond. (Foto: Kurdischer Roter Halbmond)

HelferInnen des Camps versuchen sie, so gut es eben geht, die Menschen zu versorgen. „Wir wissen nicht, wie es weiter gehen soll. Die IS-Angehörigen wollen zurück in ihre Herkunftsländer. Wir können sie hier nicht weiter versorgen“, sagt Beri in Richtung Deutschland – die internationale Debatte um die Rückholung verfolgen sie genau mit. Für sie ist es

keine neue Debatte. Seit 2016 versorgen sie knapp 2000 Frauen und Kinder, IS-Angehörige, im Roj-Camp im Nordosten des Landes. Die nordsyrische Selbstverwaltung formuliert schon seit Monaten die Forderung nach Rückholung dieser Angehörigen, bisher jedoch so gut wie erfolglos.

Selbstgerechte Debatte um Rückholung

Der Bericht der medico-Partner macht deutlich, wie selbstgerecht die deutsche Debatte um die Rückholung oder Aberkennung der Staatsangehörigkeit ist. Während die Selbstverwaltung in Nordost-Syrien sich um hunderte IS-Kämpfer in Haft und um die Versorgung tausender Angehöriger kümmert, diskutieren deutsche PolitikerInnen und Medien die Prüfung der Aberkennung der Staatsangehörigkeit. Die Überwachung deutscher IS-Kämpfer und -AnhängerInnen kann nicht Aufgabe derjenigen sein, die maßgeblich zur Befreiung vom IS beigetragen haben.

Die Bundesregierung muss endlich Verantwortung übernehmen, offiziellen Kontakt zur nordsyrischen Selbstverwaltung aufnehmen und die Rückholung der IS-Gefangenen und ihrer Angehöriger schnellstmöglich einleiten. Dabei geht es auch darum, die lokalen Strukturen zu entlasten. Sie leisten seit Jahren unter den Umständen eines entgrenzten Stellvertreterkrieges Hilfe für die nordsyrische Bevölkerung. Eine ernstgemeinte Unterstützung ist mehr als angemessen und beginnt in der Verantwortungsübernahme für die eigenen Staatsangehörigen.

„Sie haben uns im Namen des Dschihad verkauft“

Eine kasachische Frau, die fünf Jahre beim IS gelebt hat, berichtet, dass die Dschihadisten in den letzten Tagen immer mehr Druck aufbauen, um zu verhindern, dass sich ausländische IS-Mitglieder absetzen. ANF / HESEKÊ, 23 Febr. 2019. Tausende Familienmitglieder von IS-Dschihadisten sind durch den von den Demokratischen Kräften

Die Ignoranz und Missachtung des Aufbaus von demokratischen Strukturen in der Region führt nun dazu, dass der deutsche Außenminister die Rücknahme als „schwierig zu realisieren“ bezeichnet. Die Einheiten der SDF drängen seit Jahren den IS zurück. Dass sie dabei internationale Gefangene machen, ist kein neues Phänomen. Jenseits der Bekämpfung des IS organisiert die nordyrische Selbstverwaltung in Nord- und Ostsyrien mit eigenen Mitteln den Wiederaufbau der kriegszerstörten Städte und Dörfer und leistet den Aufbau einer lokalen Infrastruktur. Dies alles unter Berücksichtigung der ethnischen und religiösen Vielfalt und mit Prinzipien der Mitbestimmung und Gleichberechtigung.

Endlich Gerechtigkeit: UN-Sondertribunal zur Aufklärung von IS-Kriegsverbrechen

Zur Aufarbeitung der Verbrechen im syrischen Krieg und zur Bestrafung der Täter wäre die Einrichtung eines UN-Sondertribunals ein notwendiger Schritt, für den die Bundesregierung sich jetzt einsetzen muss. Dabei geht es um Gerechtigkeit für die Menschen, die unter Vergewaltigung, Folter oder Mord an Angehörigen litten. Die nordsyrischen Strukturen haben keine Kapazitäten (und keinen Status), dies selber durchzusetzen, und richten diese Forderung deshalb folgerichtig an die Weltgemeinschaft. Jenseits dessen muss in Deutschland eine konsequente Strafverfolgung eingeleitet werden – das Weltrechtsprinzip ermöglicht Verfahren gegen die IS-Kämpfer mit deutscher Staatsangehörigkeit auch in Deutschland.

Syriens (QSD) geschaffenen Korridor ins Camp Hol in Heseke geflohen. Dort erklären viele, sie würden es bereuen, sich dem IS angeschlossen zu haben. Canara aus Kasachstan berichtete der Nachrichtenagentur ANHA gegenüber von ihrem Leben beim IS, dem sie sich vor fünf Jahren angeschlossen habe. Die 26-jährige Mutter von fünf Kindern

erklärt in sehr gutem Arabisch: „Ich habe den IS über das Internet kennengelernt und mich entschlossen, mich ihm anzuschließen. Dazu reiste ich in die Türkei. Dann überquerte ich die Grenze und reiste zuerst nach Aleppo, später dann nach Raqqa. Hier wurde ich mit einem kasachischen IS-Mitglied verheiratet. Ich bekam von ihm drei Kinder. Er wurde im Kampf mit den QSD getötet.“

Nach Angaben von Canara ging sie nach dem Tod ihres Mannes in die nordostsyrische Stadt Şedadê (asch-Schaddadi) und wurde dort mit einem anderen

Dschihadisten verheiratet. Von diesem Dschihadisten bekam sie zwei Kinder. Dann ging sie weiter nach Tel Afar im Irak und nach der Abriegelung von Tel Afar nach al-Bagouz in Deir ez-Zor. Canara berichtet von mehreren Fluchtversuchen. „Unter dem Namen der Dschihad-Ehe wurden wir verheiratet und verkauft“, erklärt sie. Es werde großer Druck auf die ausländischen Dschihadisten ausgeübt. Sie sollen nicht darüber sprechen, dass die letzten Tage des IS gekommen seien. Jetzt würde sie wieder zurück nach Kasachstan gehen wollen, wünscht sie für sich und ihre Kinder.

Auch nach der Befreiung: „Hoch lebe der IS !“

Wladimir (@vvanwilgenburg) berichtet am 24.2.2019 von einer Unterhaltung mit Frauen, die mit ihren Kindern von Baghouz, dem letzten Nest des IS, ins Flüchtlingslager Al-Hol gebracht wurden:

„Sie beklagten sich, und die meisten schienen nach wie vor den IS zu unterstützen. Eine sagte: ‚Yahia IS‘ = Hoch lebe der IS!“

Frauen im Hol-Camp verdienen Lebensunterhalt durch Straßenhandel

Die Zahl der im Hol-Camp in Nordsyrien lebenden Geflüchteten liegt weit über 40.000 und steigt täglich weiter. Frauen versuchen wegen ausbleibender internationaler Hilfe, sich ihren Lebensunterhalt auf dem Markt des Camps zu verdienen. ANF / HESEKÊ, 24. Febr. 2019.

Aufgrund des Bürgerkriegs in Syrien haben sich tausende Familien ins Hol-Camp in Heseke geflüchtet. Die Bewohnerzahl des Camps steigt täglich und geht kontinuierlich auf die 50.000 zu. Trotz der wachsenden Anzahl der Schutzsuchenden und den begrenzten Kapazitäten der Selbstverwaltung von Nordsyrien ignorieren internationale Hilfsorganisationen die Lage im Camp und entsprechende Hilfe bleibt aus. Daher kann der Bedarf von etlichen Schutzsuchenden nicht mehr gedeckt werden. Immer mehr Frauen sorgen für ihr Überleben und das ihrer Familien, indem sie als Straßenhändlerinnen auf dem Markt des Camps arbeiten.

Von Hilfsorganisationen im Stich gelassen

Henan Mihemed lebt seit zwei Jahren im Hol-Camp. Sie kommt aus dem Irak und hat ihren nierenkranken Ehemann verloren. Aufgrund der Brutalität des IS musste sie fliehen und ließ sich im Hol-Camp nieder. Sie sagt: „Wir sind vor den Dschihadisten geflohen. Da wir keine Unterstützung von den Hilfsorganisationen erhalten, leben wir jetzt hier ebenfalls unter großen Schwierigkeiten.“ Henan verkauft, um ihre acht Kinder zu versorgen, an ihrem Stand Kleidung. Rena al-Mihemed berichtet, ihr Mann sei vom IS umgebracht worden. Sie sei schockiert über die Ignoranz der Hilfsorganisationen sagt sie: „Ich versuche meinen eigenen Möglichkeiten entsprechend meine Kinder zu versorgen. Jeden Tag sitze ich mit meinem Baby am Stand und versuche etwas zu verkaufen. Außer meinen zwei Kindern habe ich niemanden.“